

Brixen – Dies Academicus 2022

Erneuerung – aus welchem Geist?

Beim diesjährigen „Dies Academicus“ an der Brixner Hochschule hielt die ehemalige Botschafterin am Heiligen Stuhl Annette Schavan den Festvortrag. Dabei betonte sie, dass die Weltkirche ein Beispiel für gelebte Solidarität und Vielfalt sein kann. „Dazu braucht es keine andere Kirche, aber ein anderes ‚Kirche-Sein‘“.

In ihrem erfrischenden und mutmachenden Festvortrag im Rahmen des „Dies Academicus“ an der Phil.-Theol. Hochschule in Brixen sprach Annette Schavan von der Notwendigkeit der Erneuerung von Kirche und Gesellschaft. Es kann nicht mehr alles so bleiben, wie es ist. Im Zustand der Harmonie verändert sich nichts, es braucht eine gesunde Streitkultur, sagte die ehemalige deutsche Bundesministerin für Bildung und Forschung und Botschafterin der Bundesrepublik am Heiligen Stuhl.

Den Rückbaustrategien und der dazu entwickelten Insolvenzhistorik, die wir innerkirchlich erfahren, sind Erneuerung und Transformation entgegensetzen. Die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Erneuerung wird durch die Pandemie deutlich gemacht, die eine Art Zeitenwende markiert. Denn sie legt Leitvorstellungen unserer Gesellschaft offen, die nicht mehr tragen. Darüber hinaus hat die Pandemie Risse in unsere Gesellschaft geschlagen und Animositäten verstärkt. Der Unionsgedanke in Europa, aber auch in den Vereinigten Staaten ist in Gefahr. Dieser Gefahr gilt es entgegenzusteuern.

Pontifikat der Erneuerung

In den Augen von Anette Schavan steht das Pontifikat von Franziskus für Erneuerung in der Kirche. An seinem Pontifikat entlang benennt die Referentin verschiedene Im-



Der „Dies Academicus“ findet jedes Jahr Ende Jänner an der Phil.-Theol. Hochschule in Brixen statt.

pulse aus einem christlichen Geist für die Erneuerung der Kirche. Franziskus steht mit seinen vielen Zeichenhandlungen für eine solidarische Kirche. Er tritt nicht als Besserwisser und Welterklärer auf, sondern als einer, der mit den Menschen Unsicherheiten und Fragen im Vertrauen auf Gott durchsteht. Franziskus hat ein Gespür für das, was ist.

Beispielhaft nennt Schavan das Beten des Papstes am 27. März 2020 auf dem Petersplatz im Rahmen der Coronapandemie. Franziskus steht für eine Kirche, die geistesgegenwärtig ist. Er steht für eine barmherzige Kirche, die sich auf die Erlebbarkeit des Evangeliums des auferstandenen Herrn ausrichtet.

In seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ legt er den Finger in die Wunde und warnt vor den

Rückfall in Nationalismen. Franziskus wünscht die kirchliche Erneuerung bildlich gesprochen nicht vom Zentrum der Kathedrale, sondern von der Peripherie her. Denn von dort geht die Erneuerung aus, sie wirkt entlarvend und deckt heilsam den Streit in Machtfragen auf. Dies gilt allein schon aufgrund der Tatsache, dass Jesus seine Verkündigung in Galiläa, also in der Peripherie begonnen hat. Nach Franziskus kann es der Kirche nicht um sich selbst gehen, sondern um ihren Dienst an einer fragilen Welt.

Hochschulen und Unis als kulturelle Laboratorien

Einen solchen Dienst an der Welt kann auch die Theologie als Wissenschaft leisten. Denn sie ist weit mehr als die Grundlage für die Ausbildung

kirchlicher Berufe. Sie ist eine Landschaft der Denkweisen und gehört zum Ursprung der Universitäten in Europa. Theologie hat mehr denn je einen gesellschaftlich relevanten Auftrag wahrzunehmen, der darin besteht, nicht mehr tragfähige Leitvorstellungen im Blick auf die von Franziskus benannten grundlegenden Themen wie den Verbrauch natürlicher Ressourcen, Generationenkonflikte oder das Nord-Süd-Gefälle zu überdenken.

Darüber hinaus wird die wissenschaftliche Reflexion von Religion immer bedeutsamer, denn Religionen spielen in vielen Konflikten weltweit eine Rolle. Diese Reflexion sollte nicht nur durch die Religionswissenschaften wahrgenommen werden, sondern gleichsam auch von innen durch die Theologie. Es gibt, so Schavan,

eine helle und eine dunkle Seite der Religion, die in einem Prozess der Klärung und Verklärung benannt werden müssen.

Im Haus der Wissenschaften kommt der Theologie nach wie vor die Aufgabe zu, über Gott zu reden. Auf lokaler Ebene könne die Philosophisch-Theologische Hochschule eine Expertenstube für Erneuerung sein, die Brücken schlägt und das Verbindende im Blick behält. Südtirol, so die Referentin, sei ein europäisches Biotop. Es sei ein wunderschönes Land mit einer bewegten Geschichte, es ist ein Ausdruck der Vielfalt und dennoch braucht es auch hier immer wieder den Ausgleich, die Balance zwischen Animosität und Gemeinschaft.

Kirche als Ort der Vielfalt

Kirche ist keine nationale Gemeinschaft, sondern besitzt eine weltkirchliche Dimension. Sie ist ein Kosmos der Vielfalt. Deshalb kann sie mithelfen, dass in unserer Gesellschaft ein Gespür für den anderen wächst. Zuerst muss sie lernen, die Vielfalt in den eigenen Reihen nicht zu fürchten, dann kann sie der Welt Wege zeigen, dass man sich davor nicht zu fürchten braucht. Leider gibt es immer wieder Erfahrungen, wo erlangte Vielfalt zurückgenommen wird, weil Religion verzweckt wird und dadurch Opfer schafft.

Zukunft als Provokation

Sich vor der Zukunft zu verschließen, sei nicht christlich. Eine Fixierung auf die Vergangenheit hemmt jeden Ansatz von Erneuerung. Dies gilt auch für die Kirche und lässt sich beispielsweise im Blick auf das Zweite Vatikanum oder die Befreiungstheologie nachzeichnen. Mit Karl Rahner hält die Referentin fest,

Zur Person



Annette Schavan war von 2005 bis 2014 Mitglied des Deutschen Bundestages. Von 2005 bis 2013 war sie Bundesministerin für Bildung und Forschung. Nach ihrem Rücktritt war sie von 2014 bis Juni 2018 deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl.

dass die Zeit Gott und seiner Ewigkeit entgegenseht, nicht aber der Vergangenheit und dem Untergang. Es brauche deshalb Aufbruchzeichen und Zeichen der Erneuerung.

Die Gaben des Heiligen Geistes

Schließlich ging die Referentin auf die Gaben des Hl. Geistes ein, die sie noch aus ihrer Jugendzeit in Erinnerung hat. Die 7 Gaben des Hl. Geistes (Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht) sind nach wie vor christliche Haltungen, welche zu einer Erneuerung der Welt und der Kirche beitragen können. Als Geist der Neugierde, der Barmherzigkeit und des Respektes vor Gott und den Menschen können sie in die heutige Zeit übersetzt werden und ein neues Kirche-Sein ermöglichen, das zugleich in der globalen Welt Mut zur Erneuerung macht.